

Monumenta Germaniae Historica

Bericht für die Jahre 1943—1948

Von

Friedrich Baethgen

I. Organisatorische Fragen

Seitdem der letzte Jahresbericht der Monumenta Germaniae erschien (Deutsches Archiv VI, 2, 1943), sind sechs schicksalsschwere Jahre vergangen, Jahre, die mit ihren das gesamte deutsche Leben bis zum Grunde erschütternden Geschehnissen auch alle wissenschaftlichen Unternehmungen aufs stärkste in Mitleidenschaft gezogen haben. Wie dort im Großen, so war hier im Kleineren und Engeren zeitweise alles in Frage gestellt und bedurfte es fast überall eines neuen Anfangs und einer neuen Organisation.

Das Kriegsende hinterließ die Monumenta Germaniae in einer sehr schwierigen Situation. Mit dem Zusammenbruch des Reiches verlor das damalige Reichsinstitut für ältere deutsche Geschichtskunde seine Grundlage und seinen materiellen Rückhalt. Dazu kam, daß die Kriegereignisse zu einer räumlichen Aufspaltung des Instituts geführt hatten. Aus Gründen der Luftsicherheit hatte der damalige Präsident, Prof. Th. Mayer, Anfang 1944 die wertvolle Bibliothek des Instituts nach dem Gräflich Schönbornschen Schloß Weißenstein ob Pommersfelden bei Bamberg verlagert; dorthin waren auch er selber und die meisten Mitarbeiter übergesiedelt. In Berlin dagegen waren zwei Mitarbeiterinnen zurückgeblieben; auch befand sich hier der größte Teil des dem Institut gehörigen Mobiliars. Die wissenschaftlichen Sammlungen waren an verschiedenen Stellen der späteren Ostzone geborgen, die wertvollsten Bestände in einem Schacht des Salzbergwerks Neu-Staßfurt; einiges wenige befand sich auch in Berlin.

Unter diesen Umständen wurden die Monumenta durch die Aufteilung Deutschlands in verschiedene Besatzungszonen empfindlich berührt. Da zwischen den beiden Dienststellen anfangs nicht einmal ein Briefverkehr und für die Dauer kein finanzieller Verkehr möglich